

Begrüßung

Psalm 145 EG Nr. 773

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen immer und ewig. Groß ist der HERR und sehr zu loben. Seine Größe ist unausforschlich. Kindeskinde werden deine Werke preisen und deine Taten verkündigen. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Dein Reich ist eine ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der Herr ist getreu in all seinen Worten und gnädig in all seinen Werken. Der Herr hält alle, die niedergeschlagen sind. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen. Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

Lied: EG 320, 1-4 „Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren

Predigt:

Am Sonntag nach Pfingsten feiern wir das **Fest der heiligen Dreifaltigkeit** oder Dreieinigkeit.

Schon der Umstand, dass es zwei deutsche Wörter dafür gibt, zeigt uns dass wir es nicht einfach haben mit der Vorstellung eines Gottes, der nur einer ist, aber doch irgendwie drei. „Dreifaltigkeit“ betont die drei verschiedenen Aspekte der Gottheit und das Wort „Dreieinigkeit“ betont die Einheit Gottes.

Wir müssen es nicht unbedingt verstehen, dass Gott uns auf dreierlei Weise begegnet, aber wir merken, dass diese Dreiheit in der Einheit Gottes uns irgendwie ganz tief anspricht.

So nimmt unser Predigttext für den Sonntag Trinitatis diese Dreiheit Gottes auf in dem Segen wie wir ihn jeden Sonntag empfangen. Gott befahl Aaron und allen seinen Nachfolgern, die Israeliten mit folgenden Worten zu segnen:

4. Mose 6,

24 Der HERR segne dich und behüte dich!

25 Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!

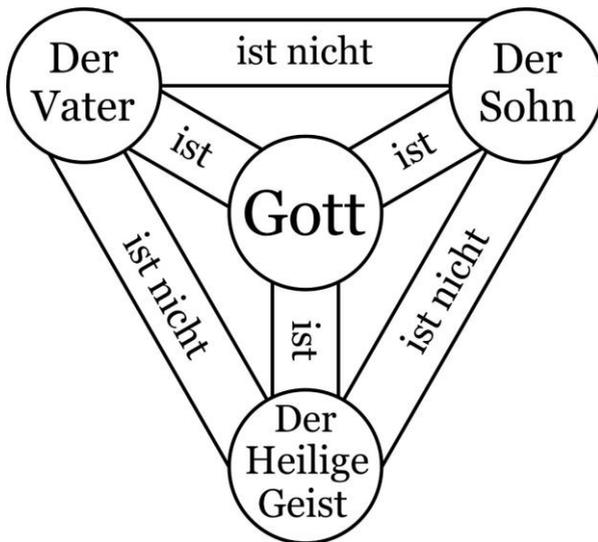
26 Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Gott segnet auf dreifache Weise: Der Gott der dich behütet, ist der Schöpfer. Der Gott, der gnädig ist, das ist Jesus Christus, und der Gott, der Frieden gibt, das ist der Heilige Geist. Und alle drei sind doch ein und derselbe Gott.

Die Zahl drei ist uns sehr wichtig. Paulus sagt, dass am Ende drei Dinge bleiben: Glaube, Hoffnung, Liebe. Diese drei. An anderer Stelle sagt er, dass Gott uns nicht einen Geist der Furcht gibt, sondern der Kraft und der Liebe und der Selbstbeherrschung. Wieder drei. Vielleicht liegt es daran, dass der Mensch im Bilde Gottes geschaffen und wir deshalb die Dreieinigkeit Gottes in uns tragen. Einigkeit und Recht und Freiheit singen wir. Es müssen drei sein. Bei den Franzosen sind es Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Auch drei. Die Beispiele dafür sind ohne Zahl, bis in die Moderne hinein, in der eine berühmte Schokolade eben quadratisch, praktisch und gut ist.

Manchmal, wenn Muslime mir vorwarfen, dass wir Christen an drei Götter glauben, fragte ich: „Warum?“ Und sie sagten: „Naja $1 + 1 + 1 = 3$.“ Worauf ich dann sagte: „Du rechnest falsch! $1 \times 1 \times 1 = 1$.“ Sie fragten dann: „Warum mal?“ Und ich fragte: „Warum plus? Ist Gott nicht größer als unsere Mathematik?“

Es geht bei der Dreieinigkeit aber nicht um Gedankenspiele, sondern es geht um den Umstand, dass Gott der Schöpfer gleichzeitig der Erlöser ist und uns gleichzeitig heute noch nahe ist. Es geht bei der Lehre der heiligen Dreieinigkeit darum, dass Gottes Allmacht nicht nur in der Schöpfung da war, sondern auch heute bei uns ist. Davon spricht das Evangelium für den heutigen Sonntag.



Wir lesen **Johannes 3**:

1 Eines Nachts kam ein Pharisäer mit Namen Nikodemus **2** zu Jesus, der zu den führenden Juden zählte. „Meister“, sagte er, „wir alle wissen, dass Gott dich gesandt hat, um uns zu lehren. Die Wunder, die du tust, beweisen, dass Gott mit dir ist.“

3 Jesus erwiderte: „Ich versichere dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

4 „Was meinst du damit?“, rief Nikodemus aus. „Wie kann denn ein alter Mensch wieder in den Leib seiner Mutter zurückkehren und zum zweiten Mal geboren werden?“

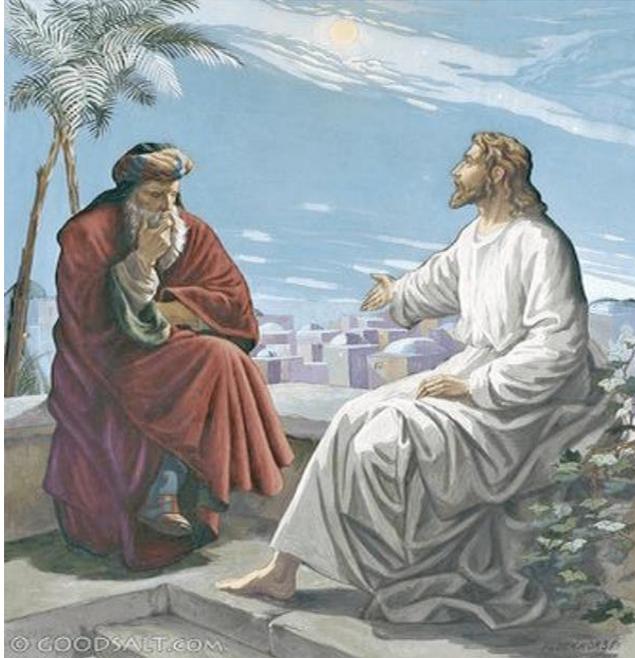
5 Jesus erwiderte: „Ich sage dir: Niemand kommt in das Reich Gottes, der nicht aus Wasser und Geist geboren wird. **6** Menschen können nur menschliches Leben hervorbringen, der Heilige Geist jedoch schenkt neues Leben von Gott her. **7** Darum wundere dich nicht, wenn ich sage, dass ihr von Neuem geboren werden müsst.“

Nikodemus kommt nachts zu Jesus, nicht weil er sich verstecken möchte, das geht im Orient eigentlich gar nicht. Er gehörte zu dem sogenannten Sanhedrin, damals wichtigste Behörde der Juden - ein Gemisch aus Stadtrat und Kirchenvorstand. Wenn er nun nachts kommt, dann zeigt er, dass nicht im Dienst ist sondern als Privatmann kommt. Wir würden sagen: er zog seinen Anzug aus und kam in Sporthose und Pullover zu Jesus. Man muss auch vermuten, dass Jesus nicht alleine war, sondern wahrscheinlich saß er auf dem Dach mit seinen Jüngern und sprach. Nikodemus kommt, entbietet ihm den Gruß der dem Besuchten die Ehre gibt: „Meister wir wissen, dass Gott dich gesandt hat.“ Und Jesus sollte jetzt ebenso ehrerbietig antworten: „Es ist mir eine große Ehre, sehr verehrter Nikodemus, dass du zu mir kommst...“ und so hätte es noch eine Weile hin und her gehen können. Aber Jesus fällt ihm ins Wort und sagt ihm: Du hast doch keine Ahnung von Gott! Du müsstest von neuem geboren werden, um von Gott reden zu können.

Darauf natürlich Nikodemus ganz erstaunt: „Wie kann man ein zweites Mal geboren werden?“ Und dann antwortet Jesus mit diesem Satz: „**Niemand kommt in das Reich Gottes, der nicht aus Wasser und Geist geboren wird.**“ Wasser und Geist. Im Hebräischen wie im Griechischen ist das Wort für Geist und Wind jeweils dasselbe. Wir wissen, dass Jesus vom Heiligen Geist sprach, und deshalb übersetzen wir das Wort als Geist. Nikodemus wusste das nicht. Er hörte Jesus von Wasser und Wind sprechen. Nun kannte er als frommer, hochgebildeter Jude viele Geschichten im Alten Testament von Wasser und Wind. Bestimmt erinnerte er sich an die Schöpfungsgeschichte: am Anfang schuf Gott Himmel und Erde die Erde war wüst und leer und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. (1. Mose 1,2)

Der Geist Gottes oder der Wind Gottes. Wasser und Wind. Was war vorher? Nun, wir sind hier am Anfang der Schöpfung. Vorher war nichts, rein gar nichts. Dann kommt Wasser und Wind, und danach entsteht alles. Alles was wir sehen, die ganze Schöpfung, Berge, Meere, Felder, Wälder, Tiere, Vögel, Menschen, alles. Vorher nichts, dann Wasser und Wind, dann alles was es gibt.

Dann wird Nikodemus an noch eine Geschichte gedacht haben: An die Arche Noahs. Da hat Gott durch Regenfluten die ganze Welt überschwemmt und alles Unheil ausgelöscht und danach kommt ein Wind über das Wasser und trocknet



das Wasser wieder auf (1. Mose 8,1), und Gott macht einen neuen Bund mit Noah und setzt zum Zeichen für diesen Punkt einen Regenbogen in die Wolken. Hier haben wir wieder Wasser und Wind. Was war vorher? Die Verdorbenheit der Menschen, Gewalt und Kriminalität, Gottes Strafe dafür, Vernichtung und Zerstörung. Dann kommt Wasser und Wind, und danach neues Leben, ein neuer Bund mit Noah, der Regenbogen, Hoffnung und Leben.

Dann noch eine Geschichte, an die Nikodemus gedacht haben wird: den Auszug aus Ägypten. Die Israeliten flohen vor den Ägyptern, kamen an das Schilfmeer und Gott ließ einen Wind kommen, der das Schilfmeer teilte (2. Mose 14,21), sodass die Israeliten trockenen Fußes hindurch gehen konnten. Danach schlossen sich die Wasser wieder und ertränkten die Armee der Ägypter. Hier haben wir wieder Wasser und Wind. Was war vorher? Jahrhundertelange Sklaverei in Ägypten, Unterdrückung und Leid. Dann kommt Wasser und Wind und danach der Zug in das gelobte Land ein neuer Anfang für das Volk in Freiheit und Würde.

Diese drei Geschichten haben alle die gleiche Botschaft: Durch Wasser und Wind, durch Wasser und Geist schafft Gott etwas Neues. Etwas, dass man sich vorher nicht vorstellen konnte. Wenn ein frommer Jude wie Nikodemus Gott näher kommen wollte, dann versuchte er, die Gebote noch genauer einzuhalten und vielleicht noch zusätzliche Gebote dazu zu erfinden. So wollte er Stück für Stück Gott näher

kommen, sich anstrengen und immer ein bisschen frömmen werden. Aber Jesus sagt ihm: so geht es bei Gott nicht. Wir brauchen Wasser und Wind. Das Alte muss völlig verschwinden und etwas ganz Neues muss entstehen, das nur aus Gott kommen kann. Es kann nicht aus dir selber kommen, sondern Gott muss es schaffen.

Das ist die Botschaft des Festes der Heiligen Dreieinigkeit: Wir können vielleicht versuchen, bessere Menschen oder bessere Christen zu werden. Aber vom Reich Gottes sind wir dann immer noch genauso weit weg wie ein Mensch der gar nichts von Gott weiß. Was wir brauchen, ist Gottes Eingreifen: Eine völlige Neuschöpfung, so radikal neu wie die erste Schöpfung. Eine völlige Rettung wie bei der Arche Noahs. Eine völlige Befreiung wie bei dem Auszug aus Ägypten. Weniger geht nicht. Aber das, was wir brauchen, schenkt uns Gott auch heute noch. Unsere Probleme, unsere Zweifel, unsere Nöte haben niemals das letzte Wort! Sondern Gottes Geist der auch in völlig ausweglosen Situationen etwas ganz Neues schaffen kann.

An großen Festtagen der Kirche sprechen wir das sogenannte nizänokonstantinopolitanische Glaubensbekenntnis, weil es besonders deutlich von der Rolle des Heiligen Geistes spricht:

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit:

Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten,

und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche. Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

Lied: EG 139,1-3 „Gelobt sei der Herr“

Fürbitten – Gebet – Vaterunser

Abkündigungen:

Nächsten Sonntag, 14.6.2020 findet um 8.30 Uhr der gottesdienstliche Impuls mit Videoaufzeichnung in der Kirche in Hilsbach statt. Prädikant Kersiek wird uns an diesem Sonntag predigen. Herzliche Einladung, sich wieder anzumelden im Pfarramt, per Anruf, schriftlich oder Email oder bei einem der Kirchenältesten.

Pfarrer Printz ist bis einschließlich 12. Juni nicht erreichbar, Vertretung für seelsorgerliche Notfälle und Beerdigungen übernimmt Pfarrer Heußner aus Steinsfurt/Rohrbach, Tel. 07261-2367

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.
Lassen Sie sich von Gott überraschen!

Ihr Günther Beck für die Gemeinde Hilsbach-Weiler.

Wochenspruch:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft
des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

(2. Kor. 13,13)

Interesse zur Teilnahme an einem Video-Impuls-Gottesdienst

Vorname / Name

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer und / oder Emailadresse (WICHTIG)

Wir sind _____ Personen aus einem Haushalt (WICHTIG!)

Aufzeichnung in Hilsbach Weiler Hilsbach oder Weiler

Sie erhalten von uns eine Rückmeldung, an welchem Sonntag und an welchem Ort Sie teilnehmen können.

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarramt zu den Öffnungszeiten oder auf unserer Homepage unter www.kirche-hilsbach-weiler.de/hw/?p=8078 „Gottesdienste nach den neuen Schutzkonzept“



Fresco Dreifaltigkeit: Gottvater, Gottsohn und Gott Heiliger Geist.
Urheber: Luca Rossetti da Orta, gemalt 1738-39
Kirche San Gaudenzio in Ivrea, Turin (Italien)